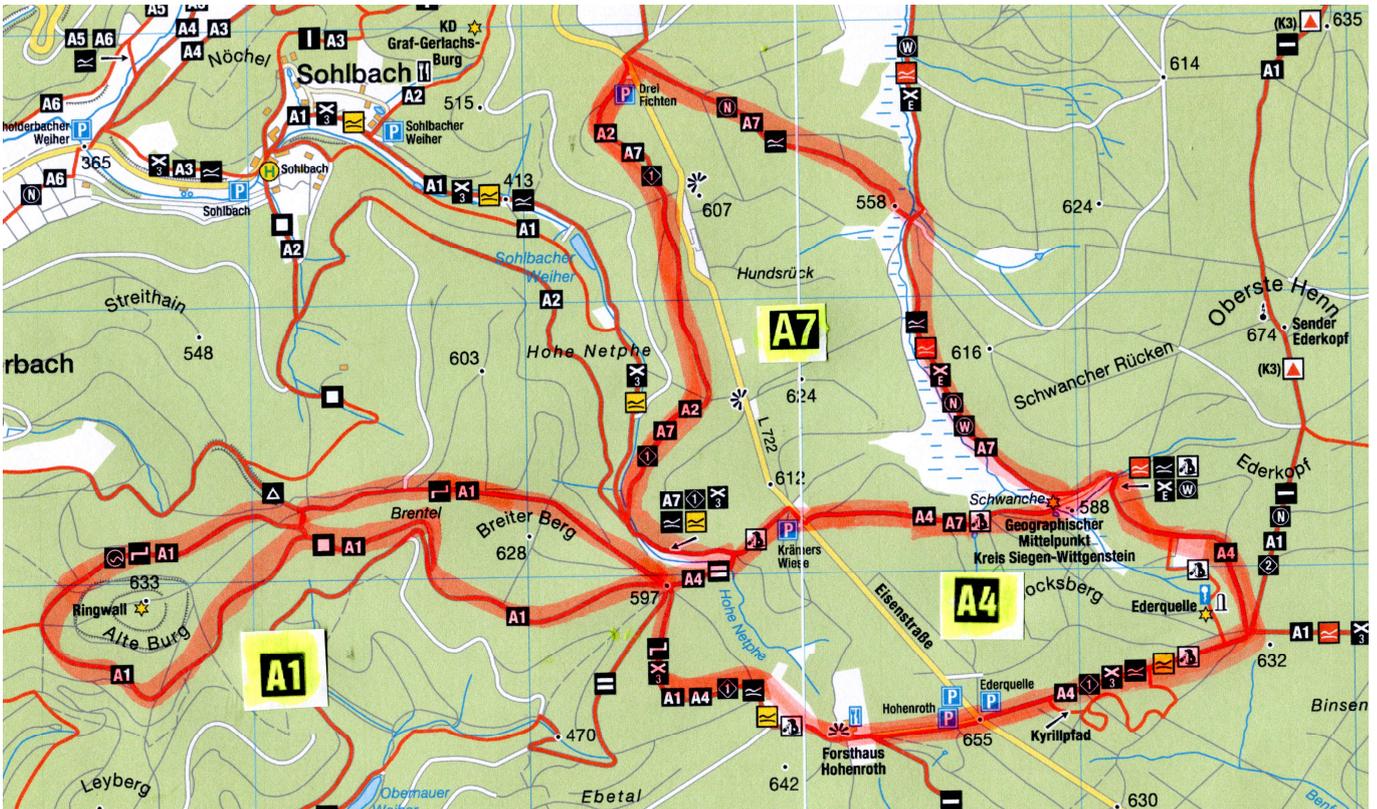


Wandertipp

Rundwanderwege im Bereich Hohenroth – Alte Burg - Edertal

Im heutigen Fokus stehen drei Rundwanderwege im Bereich Hohenroth/Eisenstraße, die in der Wanderkarte Netphen enthalten sind und jetzt vom SGV Netphen wandersicher in Klebtechnik neu markiert wurden. Die Touren garantieren schöne Wandererlebnisse.

Von Helmut Göbel



A1

Rundweg Hohenroth – Um die Alte Burg (6,8 km)

Start und Ziel dieser Wanderung ist der Parkplatz Hohenroth an der Eisenstraße. Durchgängige Markierung ist das Zeichen **A1**. Vorbei am Forsthaus Hohenroth gehen wir bis zu einer Gabelung. Dort folgen wir nach links dem früheren Fahrweg zum Hohenroth talabwärts. Unterhalb vom *Brentel* biegen wir nach rechts ab. Wir wandern um die Alte Burg, zunächst auf der Obernauer Seite am Goldborn (s. Bericht im Anhang) vorbei. Auf beiden Seiten des Weges bieten sich schöne Aussichten auf die Obernautalsperre bzw. ins Netphetal und zur Ginsburg. Über den *Breiten Berg* (628 m) kommen wir wieder zur Fahrstraße und gehen zum Ausgangspunkt zurück.

A4

Rundweg Hohenroth – Ederquelle - Hohe Netphe (5,6 km)

Auch dieser Rundwanderweg durch artenreiche Wälder beginnt am „Parkplatz Hohenroth“ und führt uns um das Forsthaus Hohenroth. Nach dem Queren der Eisenstraße gehen wir über die historische Kohlenstraße zur Ederquelle. Durch das Edertal, am Ederbruch vorbei, kommen wir zum geographischen Mittelpunkt des Kreises Siegen Wittgenstein. Dort biegen wir nach links ab und kommen durch die Schwanche, nach dem Überqueren der Eisenstraße, zum „Parkplatz Krämers Wiese“. Es geht hinab zum Steinbruch Krämers Wiese und dann am Hohenrother Rotwildgehege entlang zum Ausgangspunkt zurück.

A7

Rundweg Drei Fichten (6,4 km)

Bei dieser Rundwanderung ist der Wanderparkplatz „Drei Fichten“ an der Eisenstraße Start und Ziel. Durch schöne Buchenwälder und sehenswerte Ausblicke auf Sohlbach und das Tal der Hohen Netphe kommen wir nach Krämers Wiese. Dort gehen wir nach links. Beim Parkplatz Krämers Wiese überqueren wir die Eisenstraße und kommen durch die Schwanche zum Geographischen Mittelpunkt des Kreises Siegen Wittgenstein. Dort wenden wir uns nach links und gehen das Edertal abwärts. Immer unserer Markierung folgend kommen wir zum Ausgangspunkt zurück.

Anmerkung: Sie können die Rundwege **A4** und **A7** auch zu einer Tour verbinden. Das Teilstück Geographischer Mittelpunkt bis Krämers Wiese entfällt dann. Der Weg hat dann eine Länge von 9,5 km.

Der Goldborn an der Alten Burg *Geheimnisvolle Quelle auf der einstigen Fliehbürg*

Wie griechische Säulen ragen sie dem Himmel entgegen. Dreißig bis 40 m hoch sind die glatten Buchenstämme. Sie flankieren die Bergquelle und nur im Bereich der Baumkrone bringen sie einander Nähe entgegen.

Ohne Einfassung, das Erdreich durchdringend, strebt das Quellwasser talabwärts. In einer Breite von ca. einem Meter zeigt sich seine Spur. Nach dreißig Metern hat der trinkfreudige Waldboden das Bergwasser für sich vereinnahmt.

Zwei Wallgräben krönen den flachen Bergkegel der „Alten Burg“ zwischen Afholderbach und Obernau. Außerhalb des äußeren Ringwalles, der mit einer Länge von ca. 1100 m den Bergücken vor Eindringlingen schützen sollte, befindet sich die einzige Wasserstelle der ehemals keltischen Fliehbürg. Der obere Ringwall legt sich mit einer Länge von ca. 680 m schützend um die Hochfläche (634m). Dr. Hermann Böttcher hat sich in „Geschichte des Netpherlandes“ eingehend mit der Wallanlage befasst, die den Kelten zugeschrieben wird. Er datiert deren Erbauung etwa in die Zeit von Christi Geburt. Gerhard Scholl (Von Burgen und Schlössern im Siegerland) ordnet die Erbauung einer Zeit von 200 Jahren vor bis zur Geburt Christi zu. Böttger vertritt die Auffassung, dass die befestigte Bergfläche „wohl 1000 Menschen und ihrem Vieh“ Schutz geboten hat. Die Wallgräben sind im Laufe von 2000 Jahren eingefallen und gleichen in ihrer Breite jetzt gut ausgebauten alten Handelsstraßen, jedoch ohne Gründungen. Wildwachsende Gehölze haben sich dort ein eigenes Reich erobert. Zweifelsfrei: Die Quelle, die im Volksmund als „Goldborn“ bezeichnet wird, liegt ca. 80 m

außerhalb des äußeren Ringwalles. Gab es in der geschützten Anlage eine weitere Quelle oder wurde die möglicherweise einzige Wasserversorgung der Fliehbürg durch ein System geschützt, welches längst im Meer der 2000-jährigen Geschichte versunken ist? War der Zugang zur Quelle durch einen Geheimgang aus der Tiefe des äußeren Befestigungsgrabens gesichert und die Quelle selber durch besondere Schutzvorrichtungen in den Verteidigungsring eingebunden? Wer weiß, ob der Berg jemals sein Geheimnis preisgibt. Im Fall einer Flucht auf die Hochfläche musste für Menschen und Vieh die Wasserversorgung sichergestellt sein. Wäre dies nicht möglich gewesen, hätte befestigte Wallgräben nur wenige Tage den Eingeschlossenen einen wirklichen Schutz bieten können. Das wussten auch deren Erbauer. Eine derart riesige, kostenträchtige Anlage wäre ohne Trinkwasser nutzlos gewesen.

Sind die Menschen wegen fehlender Antworten in die Sagenwelt ausgewichen? Die Erzählungen berichten von einem Goldschatz, der im Bereich der Quelle verborgen sei und nur durch „die Zwillinge von Obernau“ gehoben werden dürfe. Archäologische Grabungen aus früheren Jahrzehnten im Nahbereich der Bergquelle haben als „Abfallprodukt“ keinen Goldschatz zu Tage befördert. Wasser in Bergeshöhe ist im Fall der Besiedlung bedeutender als vergrabenes Gold. Diese Versorgungsmöglichkeit war vermutlich der echte im Berg verborgene „Goldschatz“.

Heinz Stötzel (Siegerländer Heimatkalender 2011)

Einkehrmöglichkeit:

Café Waldland Hohenroth
Geöffnet freitags, samstags, sonn- und feiertags
von 14.00 – 18.00 Uhr.

Wanderkarte:

Netphen, Ausgabe 2012, Maßstab 1:25000



Interessierte Wanderfreunde können sich über die Wanderangebote der Netphener Abteilungen des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) unter www.sgv-netphen.de oder www.sgv-deuz.de informieren.

Gäste sind bei den Wanderungen immer herzlich willkommen.